



VON TIER ZU MENSCH

Zu Weihnachten, so die Legende, können Tiere sprechen. Kaum ein Kind, das diese Geschichte erzählt bekommt und in der Weihnachtsnacht nicht angestrengt lauscht. Hören könnten es eigentlich alle, sagt Tierkommunikatorin Birgit Kuntze, aber wenige wollen es wahrhaben. Dabei könne, mit ein wenig Übung, tatsächlich jeder mit Tieren reden, sagt sie. Sie tue es ja auch.

Birgit, was genau machst du eigentlich?“ Birgit Kuntze lacht. Die Frage ist Programm. Dementsprechend prompt kommt auch die Antwort: „Meine Hauptaufgabe sehe ich darin, als Vermittlerin zwischen Tier und Mensch zu fungieren und ein besseres Verständnis füreinander zu ermöglichen.“

AN DIESEM PUNKT hängt es nun davon ab, was für ein Verhältnis man denn generell zu Tieren hat. Wer sie als fühlende und mit uns interagierende Lebewesen sieht, für den wird Birgits Erklärung schlüssig sein. Für alle anderen, denen es ziemlich egal ist, was ein Tier von ihnen hält, wie es sich fühlt, nicht. Wer es hingegen wissen will, dem kann Birgit weiterhelfen. „Versteht ein Mensch sein Tier oder das Tier den Menschen nicht, kommt es durch Missverständnisse – genauso wie unter Menschen – zu Fehlinterpretationen und Fehlverhalten. Indem ich mir das Warum bei ungeklärten Verhaltensweisen erklären lasse und dann entsprechend weitergebe, werden viele Fragen geklärt. Warum benimmt sich das Tier so? Warum zieht der Hund an der Leine, warum kratzt die Katze, warum geht das Pferd im Wald immer durch?“

DIESE UND VIELE ANDERE Fragen stellt Birgit den Tieren – und wenn sie die Antworten darauf kennt, kann der Tierhalter reagieren. „Es kann natürlich auch sein, dass der Tierbesitzer dem Tier etwas mitteilen muss. Angenommen, man verweist mehrere Wochen und die Katze wird von den Nachbarn versorgt, sollte sie wissen, dass man wiederkommt und nicht verschwunden bleibt. Wenn ich der Katze mitteile, dass ich zurückkomme,

ist sie vielleicht auch traurig, aber nicht mehr todtraurig.“

WIEDERENTDECKEN

Birgit Kuntze ist Tierkommunikatorin, Human- und Tierenergetikerin. Wenn sie sagt, sie teile dem Tier etwas mit, dann ist das nicht im übertragenen Sinn gemeint, sie deutet keine Tiersprache, sie gurr, miaut oder bellt auch nicht. Sie spricht tatsächlich mit den Tieren – und die mit ihr. Klingt unheimlich? Birgit winkt ab. Jeder könne das lernen, es sei keine Hexerei. Sie bietet dafür sogar Kurse an. Und wie genau funktioniert das, was sie als Tierkommunikatorin macht? „Dabei verbinde ich mich von Herz zu Herz und von Seele zu Seele mit dem entsprechenden Tier, wodurch eine Schwingungsangleichung zwischen uns beiden entsteht. Dies geschieht durch vorherige Meditations- und Entspannungstechniken, um das Gehirn in die Alpha-Schwingung zu versetzen, die für Telepathie die beste Frequenz darstellt. Fakt ist, dass Telepathie jedem Menschen angeboren ist. In meinem Kursen zum Tierkommunikator geht es darum, die Teilnehmer an diese Fähigkeit zu erinnern und dieses Wissen mit einfach zu erlernenden Techniken zu kombinieren. Das ist einfacher als sich viele denken.“

(MISS)VERSTÄNDNIS

Hört sich alles andere als einfach und ja, auch etwas „esoterisch“ an. Das macht neugierig. Wie laufen solche Gespräche ab? „So wie jetzt auch zwischen uns“, sagt sie. „Das Tier und ich führen richtige Dialoge und wie wir wissen: In einem Gespräch kann sehr viel geklärt werden.“ Birgit geht in diesen Gesprächen den

TEXT:
SONJA NIEDERBRUNNER



„Telepathie ist jedem Menschen angeboren. In meinem Kursen zum Tierkommunikator geht es darum, die Teilnehmer an diese Fähigkeit zu erinnern und dieses Wissen mit einfach zu erlernenden Techniken zu kombinieren.“

Birgit Kuntze



von den Tierhaltern benannten Problemen auf den Grund. Oft sind es einfach Missverständnisse zwischen Mensch und Tier, man interpretiert Aktionen des Gegenübers falsch. Birgit erzählt an dieser Stelle von jener Katze, einer Freigängerin, die sich bei ihr darüber beschwerte, wie schlecht sie behandelt würde. „Sie sei hier am Verhungern und würde sich jetzt ein anderes Zuhause suchen. Als ich anschließend mit der Tierhalterin darüber sprach, kam raus, dass das Tier Diät zu halten hatte, weil es einfach zu dick war.“

MITUNTER KOMMEN in diesen Mensch-Tier-Gesprächen aber auch Dinge zutage, die mehr als verblüffend sind. Eine Katze erzählte Birgit etwa, dass die Tierhalterin mit dem falschen Mann zusammenlebe, sie ihre Herzensfreude verloren hätte und immer so traurig sei. Sagt Birgit so etwas den Tierhaltern? „Ja, das ist meine Aufgabe: Die Botschaften weiterzugeben. Die gefallen den Tierhaltern natürlich nicht immer. Aber ich bin nur das Medium dazwischen – im Grunde wie ein Telefon. Ich bin nicht dafür verantwortlich, was das eine Ende sendet oder hört, aber dafür, die Verbindung herzustellen, damit Kommunikation möglich ist.“ Sie gehe dabei allerdings sensibel vor

„Es ist meine Aufgabe, die Botschaft der Tiere weiterzugeben. Die gefällt den Tierhaltern natürlich nicht immer.“

BIRGIT KUNTZE

und gebe gewisse Botschaften entsprechend dezent und feinfühlig weiter.

ICH SEH ETWAS ...

Nach einer Tierkommunikation sieht der Mensch sein Tier in der Regel mit anderen Augen. „Es ist ein größeres Bewusstsein entstanden – beim Menschen, wofür dieser in der Regel sehr dankbar ist. Das Tier hat dieses Bewusstsein für den Halter meistens bereits.“ Dahinter stehe eine gänzlich andere Selbstwahrnehmung, erklärt Birgit. „Viele Verhaltensauffälligkeiten von Tieren hängen mit jenen des Menschen zusammen.“ Etwa wie im Fall des humpelnden Pferdes. Seitens der Schulmedizin war alles in Ordnung, auch Osteopathie, Physiotherapie und Akupunktur brachten keine Besserung. Als Birgit mit dem Pferd sprach, verschaffte sich der Vierbeiner Luft. Seine Besitzerin würde ihn nicht verstehen und ihm einen Reitstil aufzwingen, der ihm zuwider sei. Sogar seine tierischen Freunde würden ihn auslachen, wie er, der große, starke Wallach, dahertrippeln müsse. „Sie soll mal darüber nachdenken, warum sie sich selber so unter Druck setzt und von außen in ein Raster drängen lässt, das ihrem Wesen so gar nicht entspricht. Wenn sie mit diesem Theater aufhört, höre ich auch auf zu humpeln.“

TELEFON HIN ODER HER, so eine Botschaft kann man kaum an die Frau bringen, ohne dass sie verletzt. „Die Besitzerin war in der Tat recht schockiert“, erinnert sich Birgit. Doch einige Monate später meldete sie sich wieder – wegen etwas ganz anderem. Und dabei kam raus: Alles war gut geworden. Sie hatte sich zu Herzen genommen, was Birgit bzw. ihr Pferd ihr mitgeteilt hatten. Und das Humpeln verschwand. „Auch beißende Katzen haben viel zu erzählen“, sagt Birgit. „Meistens geht es bei deren Tierhaltern darum, Grenzen zu setzen, nein zu sagen oder sich nicht überrollen zu lassen.“

REINFÜHLEN

Birgit spricht nicht nur mit Tieren, sie behandelt sie auch auf energetische Art. Die Besitzerin einer neun Monate alten Katze mit einem Herzfehler meldete sich eines Tages bei ihr, das Tier war apathisch, fraß nichts mehr und sollte am nächsten Tag eingeschläfert werden. Die Halterin war verzweifelt. Birgit begann mit einer energetischen Fernbehandlung. Die Katze lebte anschließend noch vier wundervolle Jahre – und starb eines Tages mitten im Spielen, denn der irreversible Herzfehler war natürlich dennoch da. „Viele Menschen lassen ihre Tiere zum falschen Zeitpunkt einschlafen“, sagt Birgit. „Die gängige Interpretation ist, dass ein Tier sterben will, wenn es nicht mehr frisst oder trinkt. Ist ein Tier aber in diesem Stadium des Sterbeverlaufs, hat es sich meistens noch gar nicht entschieden, ob es sterben möchte. Ist die Entscheidung, dass es gehen möchte, getroffen, geht es ihm zunächst sogar oft wieder besser, weil es alle Lebensreserven aufbraucht.“ Birgit rät jedem Tierhalter, der sich nicht hundertprozentig sicher ist, zu einer Tierkommunikation. „Ich konnte schon einige Tiere in dieser Phase begleiten und manche haben dann noch ein paar Jahre weiter gelebt.“

JE LÄNGER MAN sich mit Birgit unterhält, desto logischer klingt das, was sie sagt. Wer mit Tieren zu tun hat – in einer wertschätzenden Art –, dem wird die Vorstellung, sich mit ihnen zu unterhalten, auch nicht fremd sein. Ganz im Gegenteil wird der ein oder andere mitunter das Gefühl haben, sein Tier „versteh“ ihn, nimmt seine Gefühle wahr und reagiert darauf. „Natürlich halten viele Menschen Tierkommunikation für einen ganz großen Humbug. Aber die kommen auch nicht“, sagt Birgit. Schade für deren Tiere. Schade auch für die Menschen selbst. „Man sollte seine Tiere so sehen, als hätten sie eine Seele und ein Herz – und dann darüber staunen, wie anders alles wird.“ Sie haben es nämlich tatsächlich. Beides, überfließend. 🐾



Ode an eine Diva

Vor Fotoshootings bin ich generell aufgeregt. Quasi immer. Dieses Mal aber war's besonders schlimm, denn ich war nicht alleine und meine Partnerin war ein echtes Kaliber. In vielerlei Hinsicht.

Ich wusste, dieses Shooting würde eine Herausforderung werden. Ich hatte schon viel von meiner Partnerin gehört, Fotos gesehen, die ihr imposantes Auftreten aber nur erahnen ließen. In natura war sie nämlich noch viel mächtiger, als ich sie mir vorgestellt hatte. Eine wahre Erscheinung. Ich hatte gehörigen Respekt.

SCHON ZUVOR hatte ich mir unsere erste Begegnung versucht vorzustellen: Wird sie mich mögen, passt die Chemie zwischen uns? Als sie dann auf uns zugestakt kam, war sie nicht alleine. Ganz Diva-like eben. Sie hatte ihre Entourage und zwei Bodyguards dabei – die zwar ziemlich viel kleiner waren als sie selbst, aber trotzdem ihren Dienst verrichteten. Ohne die gehe sie nirgends hin, wurde mir erklärt. Na gut. Sie kommt mir also entgegen – stattlich, stolz, wunderschön. Ich frage, ob ich sie umarmen darf. Ich darf.

DANN GEHT'S LOS. Position. Der Fotograf wartet, ich bin bereit. Sie nicht. Weil sie generell tut, was sie möchte. So geht Diva, ein bisschen bin ich beeindruckt. Sie strahlt eine unglaubliche Ruhe aus, während um sie herum Gewusel ausbricht. Zeitpläne sind ihr egal. Dann legt sie plötzlich ihren Kopf auf meine Schulter. Ich bin so glücklich und fange an zu weinen ... wegen meiner Allergie. Die Nase beginnt zu tropfen, meine Wimpern sind im Begriff, sich aufzulösen, überhaupt bin ich dabei, völlig zu zerrinnen.

LEIDER BIN ICH allergisch gegen Esel. Und als Dolores, eine wirklich tolle, aber eben auch sehr sture Poitou-Eselin, endlich bereit war, musste es schnell gehen. Lange konnte ich das nicht mehr durchhalten. Doch wir haben es geschafft, es war eine unglaubliche Begegnung und ein wunderbarer Tag. Am Ende bin ich nach Hause gefahren, habe ein Antihistamin genommen und alles war gut.

PS: EIN GROSSES DANKE an dieser Stelle an die Familie Haim-Swarovski, die uns ihren Schindlhof als Location fürs Cover-shooting zur Verfügung gestellt hat – inklusive Dolores, deren Rasse leider eine gefährdete Spezies ist.



INFOS & KONTAKT
www.birgitkuntze.eu

**„Das machen nur die Beine
von Dolores, dass die Señores
nicht schlafen gehen.“**

Peter Alexander